

Da die Zahl der historischen Quellen für die erste Hälfte des 8. Jahrhunderts recht überschaubar ist, kann es nicht verwundern, daß nicht nur die Viten des heiligen Bonifatius, sondern auch dessen Briefe und Urkunden, enthalten in der von Lull, Bonifatius' langjährigem Sekretär (und Nachfolger als Bischof von Mainz) veranstalteten Sammlung, von späteren Historiographen⁴, so auch den Vertretern des für das späte Mittelalter so typischen Genres der 'Weltgeschichtsschreibung', intensiv für eigene Arbeiten herangezogen, inhaltlich mehr oder weniger genau wiedergegeben oder sogar wörtlich eingerückt wurden. Den hier vorzustellenden, bisher unbekannten Schutzbrief des Hausmeiers Karlmann (741-747; † 754) für Bonifatius überliefert einer der letzten Vertreter der spätmittelalterlichen Weltgeschichtsschreibung, Johannes Verge (mittelhochdeutsch für 'Fährmann'), volkssprachlich 'Vergenhans' genannt, der seinen Namen – humanistischen Gepflogenheiten entsprechend – latinisierte, und zwar in ein vom Griechischen hergeleitetes Nauclerus (= Schiffsherr, Reeder)⁵.

Johannes Nauclerus (1430-1510) gehörte zu den gelehrten Mitbegründern der Universität Tübingen, deren erster Rektor er war. Zum Druck gebracht wurde sein Hauptwerk, die bis zum Jahr 1500 reichende *Chronica*⁶, posthum erst im Jahr 1516 von dem Hirsauer Benediktinermönch Nikolaus Basel(l)ius, der das Werk des 'Vergenhans' bis 1514 fortgeführt hatte.

Für seine Darstellung der ersten Hälfte des 8. Jahrhunderts stand Nauclerus neben einer Handschrift der bonifatianischen Briefsammlung auch dieses eine in ihr nicht enthaltene Stück von dessen Korrespondenz zur Verfügung. Erich Joachim, der 'Johannes Nauclerus und seine Chronik' zum Gegenstand einer Göttinger Dissertation (1874) machte, war sogar der Ansicht, Nauclerus habe „einen Sammelcodex der Bonifacianischen Correspondenzen vor sich“ gehabt⁷. Die Vorlage für die nicht sehr zahlreichen bei Nauclerus ganz oder teilweise abgedruckten bzw. auch nur inhaltlich wiedergegebenen Briefe der bonifatianischen Briefsammlung⁸ ist jedenfalls – das zeigte schon eine kurso-

4) So schon im 11. Jahrhundert von dem berühmten Schreibermönch Otloh von St. Emmeram; zu ihm vgl. Hedwig RÖCKELEIN, Otloh von St. Emmeram in: *Lex. MA* 6 (1993) Sp. 1559 f.

5) Vgl. Erich JOACHIM, Johannes Nauclerus und seine Chronik. Ein Beitrag zur Kenntniß der Historiographie der Humanistenzeit, phil. Diss. Göttingen 1874. – Die Kenntnis dieser Arbeit verdanke ich Frau Prof. Ingrid Heidrich (Münstereifel). – Zur Person des Nauclerus vgl. auch Hermann HAERING, Johannes Vergenhans, genannt Nauclerus, in: *Schwäbische Lebensbilder* 5, hg. von DEMS. (1950) S. 1-25; Hubertus SEIBERT, Nauclerus (eigtl. Vergenhans), in: *NDB* 18 (1997) S. 760 f. – Den Hinweis auf Nauclerus verdanke ich Herrn Prof. Alain J. Stoclet, Université de Lyon 2, z.Zt. Toronto.

6) Johannes NAUCLERUS, *Chronicarvm Historiarvm Secvndvm Volymen, Partibvs Distinctum duabus* [...] (Tübingen 1516) (im Folgenden als 'Chronica' zitiert).

7) JOACHIM, Chronik (wie Anm. 5) S. 36.

8) Die Bonifatius-Briefe ed. TANGL Nrr. 17, 25, 28, 45, 50, 51, 56, 59, 60, 73, 108